



Stadt
Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

1. **Betreff:** 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Schul- und Sportausschuss	21.01.2015	öffentlich

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Schul- und Sportausschuss nimmt vom 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den aktuellen Stand der Regionalen Schulentwicklungsplanung im Raum Offenburg Kenntnis.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

Sachverhalt/Begründung:

1. Einbindung in die strategischen Ziele der Stadt

Die in der Beschlussempfehlung genannte Maßnahme dient der Erreichung des strategischen Zieles 8 der Stadt: „Kommunal gesteuerter Ausbau der Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung sozialer Integration und Inklusion“.

2. Sachlage

In der Schul- und Sportausschusssitzung am 02.07.2014 wurde ein neuer Prozess im Rahmen der Regionalen Schulentwicklungsplanung für den Raum Offenburg mit einem umfänglichen Beteiligungsverfahren angestoßen (Drucksache-Nr. 095/14).

Über die Phasen 1 u. 2 des Beteiligungsverfahrens (Informieren & Zuhören; Zusammenfassen, Modelle entwickeln & Berichten) wurde im Schul- und Sportausschuss am 19.11.2014 in Form eines ersten Zwischenberichtes ausführlich informiert (Drucksache-Nr. 179/14).

Inzwischen steht die Phase 3, in der die Modelle weiterentwickelt, „abgeschichtet“ und priorisiert werden sollten, kurz vor dem Abschluss. Diese Phase des Beteiligungsprozesses wurde mitgeprägt durch die neuen Überlegungen und Vorgaben des Landes vom 20.11.2014 zur Weiterentwicklung der Realschulen. Einzelheiten hierzu sind in der **Anlage 1 (Präsentation Gemeinderat am 15.12.2014)** mit aufgeführt.

Insbesondere diese neuen vom Land angekündigten Rahmenbedingungen für Realschulen haben dazu geführt, dass die Astrid-Lindgren-Schule nicht mehr und die Werkrealschule Nord (Windschlag/Weier) nur noch unter ganz bestimmten Voraussetzungen Gemeinschaftsschulen (künftig auch „GMS“) werden wollen. Entsprechende Beschlüsse der Schulkonferenzen liegen vor. Viele vorgeschlagene Modelle (siehe Kennzeichnung mit „Blitz“ in Anlage 1) sind aufgrund dieser Sachlage nicht mehr realisierbar.

Der Gemeinderat wurde am 15.12.2014 ausführlich über den aktuellen Sachstand (ohne Aussprache) unterrichtet.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

3. Phase 3 des Beteiligungsprozesses „Beteiligen und Weiterentwickeln“

In der Phase 3 wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens folgende drei Veranstaltungen durchgeführt:

- a) Öffentliche Veranstaltung „World Café“ in der Festhalle in Elgersweier am 22.11.2014.
- b) Informations- und Diskussionsveranstaltung mit dem Gesamtelternbeirat der Schulen der Stadt Offenburg und der Schulen von Durbach, Hohberg und Ortenberg sowie Vertretern des Gesamtelternbeirats der Kindertagesstätten am 08.12.2014 im Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt.
- c) Besprechung mit den Rektoren/innen der Werkrealschulen und Realschulen, den Leitungen der Stadtteil- und Familienzentren sowie kommunalen Vertretern der Nachbargemeinden Durbach, Hohberg und Ortenberg unter Beteiligung des Staatl. Schulamtes am 11.12.2014 im Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt.

Dabei wurden 11 Modelle (s. Anlage 1) vorgestellt, die hinsichtlich folgender Kriterien zu bewerten waren:

1. Sozialräumliche Einordnung – wie werden das Stadtgebiet, die umliegenden Gemeinden und Ortsteile versorgt?
2. Künftige Stabilität der Schülerzahl lt. Berechnungen des Staatl. Schulamtes und der Stadt Offenburg (mind. 40 Schüler/innen je Jahrgang).
3. Päd. Konzept und Erfahrung der jeweils involvierten Schulen mit neuen Lehr- und Lernformen sowie Ganztagesunterricht.
4. Erreichbarkeit der Standorte insb. auch mit ÖPNV.
5. Raumsituation – wie viele Klassenzimmer müssen neu gebaut werden, wie groß ist dafür an anderer Stelle der Leerstand – ist das Bauprogramm noch vertretbar?
6. Schülerlenkung – wie groß ist die Gefahr, dass Schüler/innen nicht an ihre Wunschschule gehen können und auch keine vertretbare Umlenkung zu einer vergleichbaren Schule möglich ist?

In allen drei Veranstaltungen war es möglich, die neuesten Entwicklungen sofort in die Diskussionen mit einzubeziehen und mögliche Auswirkungen auf den bisherigen Prozess und die Modelle gemeinsam zu benennen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

- a) In der **öffentlichen Veranstaltung mit der „World-Café“-Methode in Elgersweier** war neben einem speziell angeschriebenen Personenkreis jedermann eingeladen und willkommen. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl unterschiedlich betroffener Gruppierungen erreicht werden, die die eigenen Sichtweisen mit ihrem speziellen Fachwissen einbringen konnten. Insbesondere wurden zu den Modellen die jeweiligen Vor- und Nachteile erarbeitet
(s. **Protokoll der Veranstaltung - Anlage 2**).
- b) In der **Diskussionsrunde mit dem Gesamtelternbeirat** der Schulen sowie Elternvertreter der Kindertagesstätten wurde anfänglich noch einmal das Konzept der Gemeinschaftsschule besprochen. Danach wurden die Modelle sowie deren Vor- und Nachteile diskutiert, wobei sehr schnell klar war, dass durch die Beschlüsse der Astrid-Lindgren-Schule sowie der Sommerfeldschule einige Modelle künftig ausscheiden. Die Diskussion konzentrierte sich auf die Frage, ob zwei oder besser drei Gemeinschaftsschulen (inkl. Hohberg) eingerichtet werden sollten. Ein unverbindliches vorläufiges Stimmungsbild ergab von 103 vergebenen Punkten 57 Punkte für das Modell 10 (3 Gemeinschaftsschulen), 28 Punkte für das Modell 9 (2 GMS), 13 Punkte für das Modell 3 (3 GMS) und 5 Punkte für das Modell 1a (3 GMS). Der Gesamtelternbeirat wird vs. am 27.1.2015 erneut über das Thema beraten.
- c) In der **Runde der Schulleiter/innen und Leiter/innen der Stadtteil- und Familienzentren** ergab sich schnell eine Fokussierung auf die Modelle 3, 9 und 10. Der GMS-Standort Hohberg wird tendenziell als „gesetzt“ betrachtet, da er sozialräumlich Sinn macht. Der GMS-Standort Eichendorff-Schule wird nur bei drei Gemeinschaftsschulen in der Raumschaft als gesetzt betrachtet, ansonsten scheint er zu wenig zentral, obschon er sehr wichtig ist für die großen Stadtteile Albersbösch, Hildboltsweier, Uffhofen und Stegermatt.

Neben weitergehenden Diskussionen wurden insbesondere folgende Vor- und Nachteile dieser Modelle benannt:

Modell 9 - Vorteile:

- Birgt keine größeren Risiken.
- Ist für den Schulträger das am einfachsten zu organisierende Modell.
- Bedeutet einen relativ geringen Investitionsbedarf.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

Nachteile:

- Die Realschulen werden eine sehr heterogene Schülerschaft erhalten.
- Die Theodor-Heuss-Realschule könnte quantitativ wachsen (bis zu 5 Züge), was Folgeprobleme schafft.
- Es gibt keinen Gemeinschaftsschulstandort und damit kein Ganztagesangebot für Offenburg-Nord, -Mitte und -Ost.

Modell 10 -

Vorteile – insbesondere im Hinblick auf einen dritten GMS-Standort Mitte/Ost:

- Es werden große Chancen durch neuen GMS-Standort gesehen.
- Die Konzeptentwicklung durch Lehrer aller Schularten analog Ludwigsburg.
- Der Aufbau einer neuen Schule.
- Ein Start ist mit motivierten Lehrer/innen möglich, da gemeinsame Konzeptentwicklung im Vorfeld nur mit Lehrer/innen erfolgt, die auch Schulwechselbereitschaft signalisieren.
- Es gibt dann auch Alternativen im Sekundarbereich im Bereich Mitte/Ost/Nord.
- Gemeinsamer Standort von Grund- und Realschule am Standort Wilhelmstraße.
- Ermöglicht im Prinzip GMS von 1. bis 10. Klasse an allen Standorten.

Nachteile:

- Teilung des Standortes der Erich-Kästner-Realschule.
- Sporthalle nicht ausreichend für Erich-Kästner-Realschule.
- Keine Entwicklung am Standort für Erich-Kästner-Realschule möglich.
- Nur 2-zügige Erich-Kästner-Realschule am Standort Wilhelmstraße.
- Problem der gegenläufigen Pausengestaltung bleibt bestehen und wird exportiert (Primar- und Sekundarbereich in einem Haus).
- Umbau der Georg-Monsch-Schule zu einer Realschule ist eine große Herausforderung.
- Riskant, da die Stabilität der GMS nicht unbedingt gewährleistet ist.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

Modell 3 –

Vorteile (allerdings ohne Teilung der Theodor-Heuss-Realsch. mit Weier)

- Keine Teilung der Erich-Kästner-Realschule.
- Kaum Umzüge notwendig.

Nachteile:

- Horizontale Teilung der Gemeinschaftsschule.
- Image der Georg-Monsch-Schule.
- Norden müsste nach Zell-Weierbach.
- Unklar ist, wie sich die Familien aus dem Norden verhalten.
- Klärung der Frage notwendig, welche Schule Antragsteller für GMS sein wird und welcher Standort zur Grundschule wird.

Ein unverbindliches Stimmungsbild ergab von 57 vergebenen Punkten 34 Punkte für das Modell 10 (3 Gemeinschaftsschulen - GMS), 20 Punkte für das Modell 9 (2 GMS) und 5 Punkte für das Modell 3 (3 GMS).

4. Ergebnisse und Konsequenzen aus dem bisherigen Beteiligungsverfahren

Die **Anlage 1** erläutert nochmals die Vorgaben des Landes für Gemeinschaftsschulen, die neue Beschlusslage zur Weiterentwicklung der Realschulen, fasst die Ergebnisse der Phasen 1 bis 3 des Beteiligungsprozesses zusammen und bezieht die Auswertung dieser Ergebnisse in stark komprimierter Form und mit Hilfe eines Farbcodes in die Darstellung der einzelnen Modelle mit ein.

Grün = in Ordnung bzw. gut machbar

Gelb = schwierig aber noch machbar

Rot = schwierig und nicht vertretbar bzw. nicht machbar.

Auf diese Weise kann eine erste „Abschichtung“ und Priorisierung der Modelle vorgenommen werden.

Der Vergleich der im Rahmen des Beteiligungsverfahrens bewerteten Modelle (siehe auch nachfolgende Übersicht) macht deutlich, dass insbesondere noch die Modelle 3, 9 und 10 zur Diskussion stehen (Modell 8 ist ein „Untermotell“ von Modell 9). Die übrigen Modelle scheiden auf Grund der Realschulbeschlüsse des Landes und der sich u.a. daraus ergebenden neuen Beschlüsse der Astrid-Lindgren-Schule und Sommerfeldschule nahezu aus (s. mit „Blitz“ gekennzeichnet).

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

	Modell 1a	Modell 1b	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7	Modell 8	Modell 9	Modell 10
Stabilität			GMS Mitte 31 / 37			GMS Mitte 29-49	GMS Nord 28 / 22	GMS Nord 38 / 28			
Raumsituation		17-19 neu 27 leer			20-23 neu 30 leer		16-19 neu 27 leer	16-18 neu 27 leer	16-20 neu 28 leer		
Sozialräumliche Einordnung										Keine GMS/Sek I im Norden	
Päd. Konzepte						Start 2017/18					
Erreichbarkeit OPNV			Problem: Elgersweier/ Zunsweier > Weier						Elgersw./ Zunsweier > Weier		
Schülerlenkung											
Öffentliche VA in Elgersweier 22.11.2014											
Unverbindliches Stimmungsbild GEB 08.12.2014	5 von 103 Punkten			13 von 103 Punkten						28 von 103 Punkten	57 von 103 Punkten
Unverbindliches Stimmungsbild Schulen/ SFZ 11.12.2014				5 von 59 Punkten						20 von 59 Punkten	34 von 59 Punkten

Grundsätzlich muss die Frage entschieden werden, ob Offenburg und die Schulregion nur **zwei Gemeinschaftsschulen (Modell 9)** oder **drei Gemeinschaftsschulen (Modell 10 bzw. 3)** erhalten soll. Hohberg wird bei allen Modellen aufgrund seines Einzugsgebietes als Gemeinschaftsschulstandort benannt und ist weitgehend unstrittig.

Modell 9 mit zwei Gemeinschaftsschulen (Hohberg sowie Eichendorff-Schule/Konrad-Adenauer-Schule) ist dabei eher ein vorsichtiges Modell, bei dem tendenziell ein 8. Realschulzug eingerichtet werden muss (Theodor-Heuss-Realschule tendenziell 5- zügig, Erich-Kästner-Realschule 3- zügig). Allerdings bietet dieses Modell kein Gemeinschaftsschulangebot und damit auch kein Ganztageschulangebot für Offenburg-Stadtmitte, den Norden (insbesondere die Gottswaldgemeinden und Windschläg) und den Osten (Oststadt, Reblandgemeinden sowie Durbach). In der Sekundarstufe I muss entweder eine Realschule besucht werden oder die Gemeinschaftsschule im Westen (Eichendorff-Sch./Konrad-Adenauer-Sch.). Die horizontale Teilung der Realschule (Oststadtschule und Reblandschule Zell-Weierbach) wäre durch den dreizügigen Ausbau gegenüber dem

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

Kultusministerium wohl gut begründbar.

Die **Georg-Monsch-Grundschule** hätte im Gebäude an der Wilhelmstraße großzügig Platz und könnte vierzünftig geführt werden mit der Option auf Ausbau zu einer Ganztageschule in gebundener Form oder in Wahlform.

Modell 10 mit drei Gemeinschaftsschulen ist das anspruchsvollste Modell mit Gründung einer **neuen Gemeinschaftsschule** mit neuer Schulleitung und neuem päd. Team. Dieses Modell bringt insgesamt für die Eltern die größte Vielfalt, da neben dem Realschulangebot in der Stadtmitte, im Norden und im Osten auch eine Gemeinschaftsschule mit Ganztagesbetrieb angeboten wird. Es ist aber auch das komplizierteste Modell mit Umzug der **Erich-Kästner-Realschule** an die Wilhelmstraße und dem Risiko, dass diese neue GMS auch tatsächlich von den Eltern angenommen wird. Aufgrund der Komplexität und der voraussichtlich erforderlichen Baumaßnahmen ist ein Start der neuen GMS frühestens zum Schuljahr 2017/18 machbar. Die dabei vorgesehene horizontale Teilung der Realschule (Wilhelmstraße und Reblandschule ZW) ist zwar begründbar, wird aber bei der Erich-Kästner-Realschule keine Zustimmung erfahren, da die Zweizügigkeit verbunden mit dieser Teilung als Entwicklungshemmnis betrachtet wird. Die **Georg-Monsch-Grundschule** kann als dreizügige Grundschule in Wahlform am Standort Wilhelmstraße weitergeführt werden. Durch eine entsprechende Schulbezirksänderung würde die Astrid-Lindgren-Schule voraussichtlich einen weiteren Grundschulzug hinzugewinnen. Des Weiteren werden vs. Grundschüler/innen Fessenbach zugeordnet werden können.

Modell 3 mit drei Gemeinschaftsschulen sieht die Georg-Monsch-Schule zusammen mit der Reblandschule Zell-Weierbach als dritten Gemeinschaftsschulstandort. Unklar ist hier, ob diese aus zwei Werkrealschulen hervorgehende Gemeinschaftsschule ausreichend Akzeptanz bei den Eltern findet in direkter Konkurrenz zu der ebenfalls im gleichen Einzugsgebiet liegenden Erich-Kästner-Realschule. Die in diesem Modell vorgesehene horizontale Teilung der Theodor-Heuss-Realschule wäre kaum machbar (aber bei Aufgabe des Sekundarstandorts Weier auch nicht zwingend), da gerade für die südlichen Ortsteile (Elgersweier und Zunsweier) die Erreichbarkeit der Außenstelle Weier nur schwer realisierbar ist.

Ebenfalls noch abzuwägen ist die Frage, ob die **Gemeinschaftsschulen ein 3- oder 4-Tages-Ganztagesangebot** machen sollen. Die Tendenz bei Eltern und Lehrerinnen und Lehrern geht hier recht eindeutig zu drei Tagen.

Bei allen Veranstaltungen wurde deutlich, dass jedes Modell in unterschiedlicher Ausprägung auch Nachteile oder Risiken hat.

Insbesondere können folgende Erfolgs- bzw. Risikofaktoren für Schulentwicklung und Gemeinschaftsschulen herausgearbeitet werden:

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen
Schulentwicklung im Raum Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

201/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:
Keller, Klaus

Tel. Nr.:
82-2252

Datum:
23.12.2014

Betreff: 2. Zwischenbericht der Verwaltung über den Stand der Regionalen Schulentwicklung im Raum Offenburg

Wichtige Erfolgsfaktoren für Gemeinschaftsschulen

- „Psychologischer Faktor“ – **neue Schule/neuer Schulstandort** einer GMS könnte größere Akzeptanz finden als eine Umwandlung von Werkrealschulen zu GMS, insbesondere dann, wenn im Sozialraum auch eine Realschule angeboten wird.
- **Pädagogisches Konzept** und Qualität/Motivation des pädagogischen Personals ist entscheidend.
- Gute **räumliche Voraussetzungen** (Qualität und Quantität).

Risiken für Gemeinschaftsschulen

- Nach Beschluss der Landesregierung lässt sich das Konzept der Realschule für Eltern nur noch schwer vom Konzept der Gemeinschaftsschule unterscheiden → im Zweifel wählt man die bekannte Schulform „Realschule“.
- Wie geht es mit der Schulart „Gemeinschaftsschule“ weiter, falls sich die politische Situation im Land wieder ändern sollte?

5. Weiteres Vorgehen

Phase 3:

- In der zweiten Januarhälfte 2015 erfolgt eine Anhörung der betroffenen Ortschaftsräte bzw. der Gemeinderäte von Durbach, Hohberg und Ortenberg. Die Modelle 3, 9 und 10 sollen dabei in eine Rangfolge gebracht werden.

Phase 4:

- Auf Basis der Ergebnisse der Phase 3 wird die Verwaltung in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt eine Vorlage für den Schul- und Sportausschuss sowie die Gemeinderäte Durbach, Hohberg und Ortenberg erarbeiten, die vs. ab dem 26. Februar 2015 zur Verfügung stehen wird.
- Am 11. März 2015 wird der Schul- und Sportausschuss eine endgültige Empfehlung in Bezug auf die Regionale Schulentwicklungsplanung abgeben.
- Die Entscheidung des Offenburger Gemeinderats fällt am 23.03.2015.
- Die Gemeinderäte in Durbach, Hohberg und Ortenberg treffen ihre Entscheidungen parallel, möglichst zwischen dem 12. und 23.03.2015